

# Geldvermögen der Haushalte erstmals seit der Finanzkrise gesunken

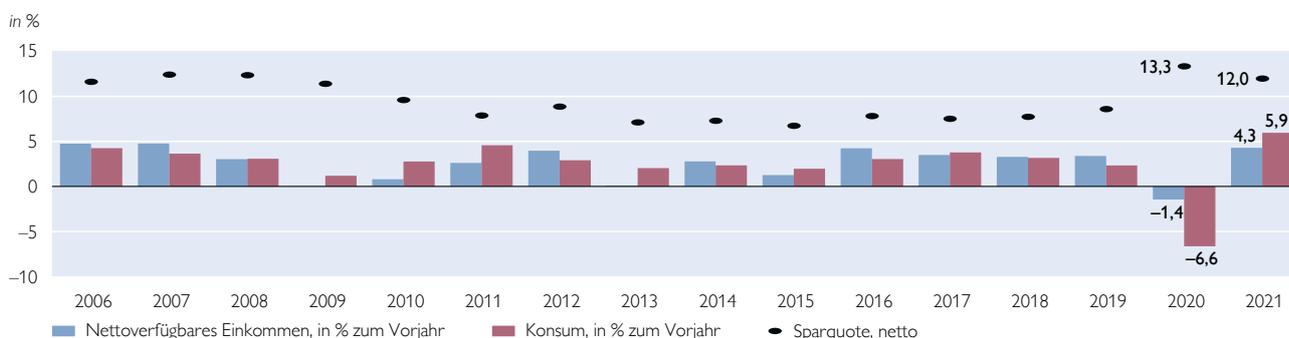
Erza Aruqaj, Matthias Fuchs, Stefan Wiesinger<sup>1</sup>

Das Geldvermögen der heimischen Haushalte ist vor dem Hintergrund des anhaltend herausfordernden Wirtschaftsumfelds erstmals seit der Finanzkrise 2008 gesunken und lag Ende des ersten Halbjahres 2022 mit 799 Mrd EUR um 3,4 % unter jenem des Jahresendes 2021. Insbesondere die ungünstigen Kursentwicklungen von Aktien und Investmentzertifikaten führten im ersten Halbjahr 2022 zu deutlichen Vermögensverlusten. Dennoch floss weiterhin ein erheblicher Teil der Finanzmittel in diese Anlageformen, während Einlagen nur in geringem Ausmaß aufgebaut wurden. Mit dem Pandemiebeginn hat sich auch die Struktur der Finanzinvestitionen deutlich verändert: Seit 2020 fließt nur noch jeder zweite Euro in Einlagen (51 %), zwischen 2015 und 2019 waren es drei von vier Euro (73 %).

Die gesundheitspolitischen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie prägten auch im zweiten Pandemiejahr 2021 die Investitionen und das Geldvermögen heimischer Haushalte<sup>2</sup>. 2021 stieg das nettoverfügbare Einkommen nominell gegenüber dem Vorjahr um 4,3 % (real: 1,9 %) auf 228,6 Mrd EUR und konnte damit den Vorjahresrückgang (2020 nominell: -1,4 %, real: -2,9 %) teilweise abfedern. Die WIFO-Konjunkturprognose von Anfang Oktober<sup>3</sup> lässt für 2022 allerdings ein Sinken des realen Einkommens erwarten. Der Konsum, der 2020 infolge gesundheitspolitischer Maßnahmen, insbesondere Lockdowns, in historischem Ausmaß eingebrochen war, ist 2021 nominell um 5,9 % gewachsen und konnte den Einbruch des vorangegangenen Jahres (-6,6 %) nur teilweise kompensieren. Dies beeinflusste auch das Sparen maßgeblich: Mit 12,0 % lag die Sparquote 2021 zwar unter jener des Vorjahres (13,3 %), sie verblieb aber weiterhin auf einem sehr hohen Niveau (Grafik 1). In den 2010er-Jahren lag sie nämlich durchschnittlich bei 7,9 %.

Grafik 1

## Sparquote verbleibt auf hohem Niveau, Konsum erholt sich



Quelle: Statistik Austria, OeNB.

<sup>1</sup> Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, erza.aruqaj@oebn.at, matthias.fuchs@oebn.at, stefan.wiesinger@oebn.at.

<sup>2</sup> Damit sind private Haushalte sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck (wie Gewerkschaften, Vereine, Hilfseinrichtungen) gemeint. Die gesamte Analyse bezieht sich auf den Haushaltssektor.

<sup>3</sup> [https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur/kurz-\\_und\\_mittelfristige\\_prognosen/wifo-konjunkturprognose](https://www.wifo.ac.at/themen/konjunktur/kurz-_und_mittelfristige_prognosen/wifo-konjunkturprognose).

Im historischen Rückblick wird die außergewöhnlich hohe Summe an Finanzinvestitionen im Verlauf der COVID-19-Pandemie deutlich, während wirtschaftlich herausfordernde Zeiten bisher zu rückläufigen Finanzveranlagungen der Haushalte geführt hatten (Grafik 2). Der Anstieg des privaten Konsums im Jahr 2021 sowie im ersten Halbjahr 2022 schränkte das Potenzial für finanzielle Investitionen aber etwas ein. Daher fielen auch die Finanzinvestitionen 2021 mit 24,2 Mrd EUR etwas geringer aus als 2020 (28,3 Mrd EUR). Im ersten Halbjahr 2022 lag dieser Wert mit 7,2 Mrd EUR etwa auf dem Niveau des Vergleichszeitraums 2019. Gleichzeitig wurden Haushalte im ersten Halbjahr angesichts des Kriegs in der Ukraine und der Inflationsentwicklung neuerlich mit großen Unsicherheiten konfrontiert. Der Fokus der Finanzinvestitionen österreichischer Haushalte war im ersten Halbjahr 2022 vor allem auf den Kauf von Investmentzertifikaten und börsennotierten Aktien gerichtet (+5 Mrd EUR). Einlagen wurden hingegen nur in einem unüblich geringen Ausmaß aufgebaut (+0,7 Mrd EUR).

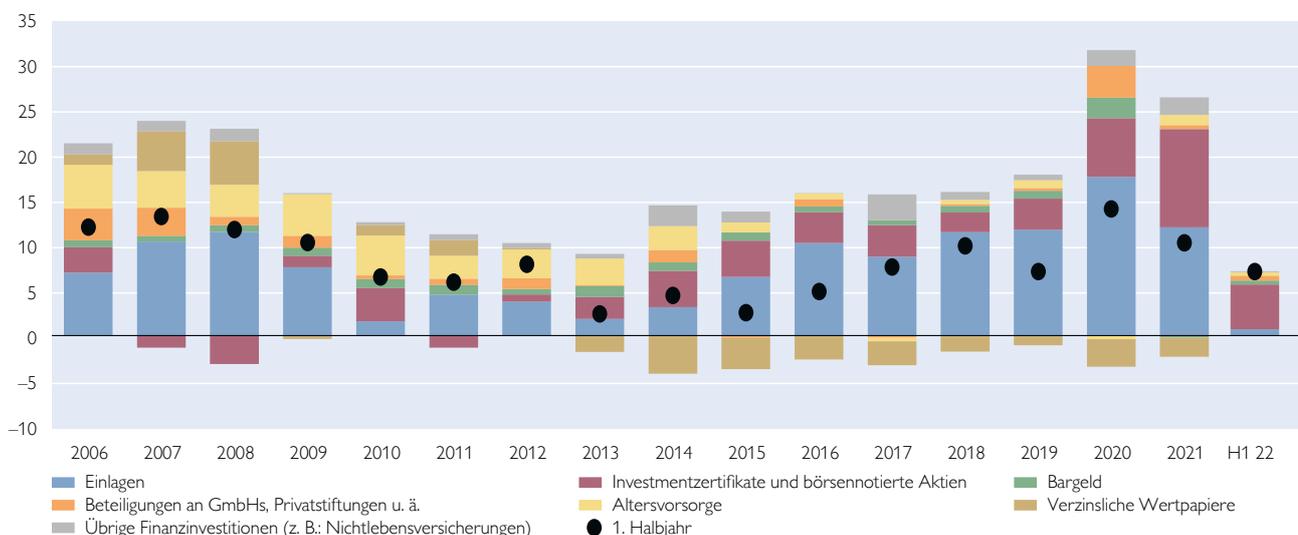
Die Struktur der Finanzinvestitionen hat sich mit Pandemiebeginn sichtlich verändert: Seit 2020 fließt nur noch jeder zweite Euro in Einlagen (51 %), zwischen 2015 und 2019 waren es drei von vier Euro (73 %). Investmentzertifikate und börsennotierte Aktien waren seit Pandemiebeginn deutlich stärker gefragt als bisher: Zwischen 2020 und dem ersten Halbjahr 2022 flossen knapp 40 % der Finanzinvestitionen des Haushaltssektors in diese Anlageform (2015 bis 2019: 25 %).

Im bisherigen Verlauf der Pandemie (2020 und 2021) profitierten – bei aggregierter Betrachtung – Inhaberinnen und Inhaber von börsennotierten Aktien und Investmentzertifikaten von hohen Kursgewinnen. Insgesamt wurden 17 Mrd EUR an Investmentzertifikaten und börsennotierten Aktien zugekauft und im gleichen Zeitraum 16 Mrd EUR aus Kursgewinnen erzielt. In den fünf Jahren zuvor (2015 bis 2019) fiel sowohl die Nachfrage als auch die Kursdynamik deutlich verhaltener

Grafik 2

### Finanzinvestitionen im ersten Halbjahr 2022 auf Vor-Pandemie-Niveau

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

aus. Zukäufen von 16 Mrd EUR (insbesondere Investmentfonds) standen Kursgewinne von 12 Mrd EUR (insbesondere aus Aktien) gegenüber.

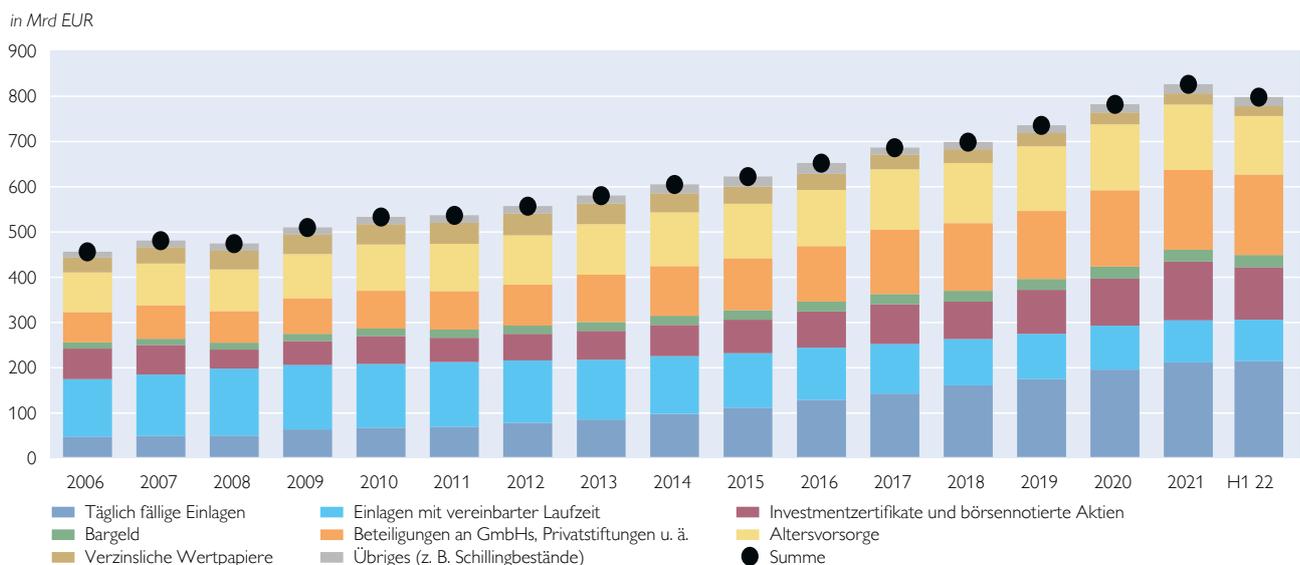
Aktieninvestitionen des Haushaltssektors richteten sich in den letzten Jahren verstärkt internationaler aus: Ausländische börsennotierte Aktien gewinnen langfristig an Bedeutung, so stieg deren Anteil von 56 % im Jahr 2014 auf 65 % im Jahr 2021. Bei Investmentzertifikaten dominieren weiterhin inländische Produkte (2021: 67 %), die jedoch ihrerseits einen erheblichen Teil des Fondsvermögens im Ausland investieren. Bei Veranlagungen in ausländische Investmentfonds legen Haushalte seit 2019 ein verstärktes Augenmerk auf *Exchange Traded Funds* (ETFs<sup>4</sup>). Im Jahr 2021 entfielen bereits mehr als 40 % aller Netto-Zukäufe in ausländische Investmentzertifikate auf ETFs.

Im ersten Halbjahr 2022 führten Verwerfungen an den Finanzmärkten zu einer ungünstigeren Vermögensentwicklung österreichischer Aktionäre und Fondsanteileigner. Im geopolitisch wie auch wirtschaftlich ungünstigen Umfeld, das durch zahlreiche Risikofaktoren wie den Krieg in der Ukraine, höhere Inflation und den daraus resultierenden geldpolitischen Kurswechsel geprägt war, ergaben sich aggregierte Kursverluste von 18 Mrd EUR. Dem gegenüber verblieben die Netto-Zukäufe des Haushaltssektors weiterhin auf hohem Niveau (+5 Mrd EUR).

Insbesondere die beschriebenen ungünstigen Kursentwicklungen von Aktien und Investmentzertifikaten führten im ersten Halbjahr 2022 zu deutlichen Vermögensverlusten. Mit rund 799 Mrd EUR lag das Geldvermögen um 3,4 % unter dem Jahresultimo 2021 (Grafik 3). Somit wurde erstmals seit der Finanzkrise 2008 ein Rückgang des Geldvermögens verzeichnet. Auch seine Struktur unterliegt langfristig einem deutlichen Wandel. Im Jahr 2006 – vor der Finanzkrise – wurde das

Grafik 3

### Geldvermögen im ersten Halbjahr 2022 erstmals seit der Finanzkrise rückläufig



<sup>4</sup> *Exchange Traded Funds (ETF)* sind börsengehandelte Fonds, welche die Entwicklung eines bestimmten Referenzindex wie z. B. des DAX nachbilden. Per Ende Dezember 2021 existieren keine ETFs mit österreichischer Ansässigkeit.

Portfolio insbesondere durch Einlagen mit vereinbarter Laufzeit (28 %) sowie durch Altersvorsorgeprodukte (19 %) dominiert, während täglich fällige Einlagen (10 %) von geringer Bedeutung waren. Derzeit haben hingegen täglich fällige Einlagen mit 27 % das höchste Gewicht, gefolgt von Beteiligungen (22 %) und Altersvorsorge (16 %). Aktien und Investmentzertifikate erreichten durch die jüngst wieder verstärkte Nachfrage das Vorkrisenniveau von 2006.